

Nicolae Nistor, Armin Weinberger

## Medienbasierte Wissensgemeinschaften

### Akzeptanz der Bildungstechnologien in kulturellem und interkulturellem Kontext

Neue Technologien und Praktiken – wie z.B. die Kommunikation über soziale Netzwerke wie Facebook – können die Entstehung und Erhaltung sich selbst organisierender Wissensgemeinschaften fördern. Diese Gemeinschaften gehören häufig unterschiedlicher Kulturen an und unterscheiden sich daher in den ihnen zugrunde liegenden Werten, Einstellungen und Vorgehensweisen, welche wiederum die Akzeptanz von Bildungstechnologien beeinflussen können. Inwieweit neue Technologien in einem gegebenen kulturellen oder interkulturellen Kontext akzeptiert werden und sich so tatsächlich dazu eignen, Wissensgemeinschaften zu unterstützen, wird erst seit wenigen Jahren untersucht.

Dieser Workshop gibt zunächst einen theoretisch-empirischen Überblick. Der *Akzeptanz*begriff bezieht sich auf das Maß, inwieweit eine Technologie von ihren Benutzern angenommen wird. Auf kollektiver Ebene stellt die individuelle Akzeptanz die Grundlage der Diffusion neuer Technologien in Gemeinschaften (z.B. Organisationen) dar. Die aktuellen Akzeptanztheorien und -modelle betrachten diese als Einstellung im sozialpsychologischen Sinn. Dementsprechend wird die Theorie überlegten Handelns bzw. geplanten Verhaltens angewendet, um die Einflussfaktoren zu identifizieren: Nutzungsintention, erleichternden Bedingungen, Einschätzungen der Leistung und des damit verbundenen Aufwands. Ein wesentlicher Aspekt der Sozialpraxis in Wissensgemeinschaften ist die *Partizipation* der Mitglieder. In technologiebasierten Gemeinschaften hängt Partizipation mit dem Nutzungsverhalten der eingesetzten Technologien eng zusammen. So kann Partizipation in o.g. Akzeptanzmodelle eingebunden werden. Bislang sind dazu nur wenige erste Studien vorhanden. *Kultur* umfasst langfristige Verhaltensmuster und Wertorientierungen. Eine bekannte Beschreibung der Kulturdimensionen stammt von Geert Hofstede und umfasst in ihrer Originalversion die Aspekte Machtdistanz, Individualismus, Maskulinität, Unsicherheitsvermeidung und Langzeitorientierung. Aktuelle Studien explorieren die Zusammenhänge zwischen diesen Dimensionen und der Akzeptanz von Bildungstechnologien. Der Workshop wird von Diskussionen über die medienpädagogischen Konsequenzen dieser Erkenntnisse abgerundet. Die Workshop-Teilnehmer/innen werden eingeladen, Probleme aus eigenen Erfahrungen zu nennen und angeregt, vor dem dargebotenen theoretischen Hintergrund Lösungsideen zu produzieren.